

# Nach Suppen-Runde begeistert der Ethno-Jazz

Kunstverein präsentiert mit Charles-Davis-Trio ein außergewöhnliches Hörerlebnis

Von Willy Beyer

**Hechingen.** Ethno-Jazz und Suppen, Bauch und Ohr verwöhnte am Freitag eine Veranstaltung des Hechinger Kunstvereins in seiner Galerie Weißes Häusle. »Charles Davis & Captured Moments« schlug die Zuhörer in den Bann.

Den Gästen im voll besetzten Weißen Häusle schmeckten vor dem Musikgenuss aber auch die gereichten Delikatess-Süppchen, die Kunstvereinsmitglieder gekocht und im neu angeschafften Vereins-Geschirr servierten. So war die Stimmung schon bestens, bevor der erste Ton erklang.

Was war an diesem Abend zu hören? Einzigartig, merk- und denkwürdig ist der Sound auf jeden Fall, den das Trio bietet. In der Zollerstadt ist solch eine Musik bislang noch nicht erklingen. Auch die drei Musiker konnten sich auf Anfrage nicht entsinnen, wer auf der Welt derartige Musik komponiert und sie nebenbei auch das sei gesagt – in gera-



Steffen Hollenweger, Sven Götz und Charles Davis (von links) verzauberten im Kunstvereins-Konzert ihrer Zuhörer. Foto: Beyer

dezu perfekter Manier aufspielt. Zelebriert wird sie von dem aus Australien stammenden Flötisten Charles Davis, dem schwedisch-deutschen Gitarristen Sven Götz und dem Deutschen Steffen Hollenweger am Kontrabass.

Sie sind durch ihre künstlerische Weltgewandtheit so etwas wie musikalische Nomaden, ihren Sound bezeichnen

sie selbst als Ethno-Jazz. Tatsächlich erklingt eine extravagante Weltmusik, die eine verzwickte Mischung typisch orientalischer Melodik mit ost- und südosteuropäischer Folklore vorweist und in einen Jazz strukturierten Akustik-Mantel gehüllt ist. Das Ganze wird dann in kammermusikalischer Besetzung in Szene gesetzt.

So heißen Eigenkompositionen aus der Feder von Flötenzauberer Charles Davis, »Matar«, »Devien« oder »Skies de Provence«. Bei schnell-abrupten Tempiwechseln bieten sie stets neue Themen mit einer ungleich komplexen Rhythmik. Verschiedene Harmonisch-Moll-Stufen im ungewöhnlichen Siebenviertel-, Fünftel- oder sogar Elfviertelaktschema wechseln sich ab und geben dem Sound ein kompliziertes, aber singuläres und letztlich harmonisch mitreißendes Gefüge.

Beim Auftritt im Weißen Häusle glänzte außerdem jeder Musiker mit ausgedehnten Solopassagen, in denen sie sich als Meister ihres Fachs und ihres Instrumentes erwiesen. Besonders Davis holte aus seinen Querflöten, darunter auch eine riesige Kontrabassflöte, ein extrem breites Klangspektrum heraus, inklusive Obertönen, heiser-seltsamem Ächzen und sonstigen rhythmisierten Geräuschen, die stets dem Geschehen am Set angepasst waren.